

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 36

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 6. September 1946

Österreichs Weg führt aufwärts

Österreich ist ein kleines Land mit knapp 7 Millionen Einwohnern, es ist scheinbar bedeutungslos für die große Politik der Welt, dennoch bildet es heute einen Prüfstein in den politischen Auseinandersetzungen der großen Staaten, weil sich durch die vierfache Besetzung ein Nebeneinander der vier großen Alliierten ergibt und weil Österreich mehr denn je im Schnittpunkt weitpolitischer Interessen liegt. Wie Außenminister Dr. Gruber sagte, muß es höchste Aufgabe unseres kleinen Landes sein, eine Brücke zwischen Ost und West zu bilden in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung. Darin liegt für die Rolle Österreichs auch die große Wandlung, denn noch in den vergangenen Jahren mußte es wie schon oft in der Geschichte Bollwerk gegen den Osten und Südosten sein. Noch ist diese Wandlung für den einzelnen Österreicher nicht immer spürbar, noch sind die einseitigen Sympathien für das eine oder andere Land, für ein politisches System oder das andere zu stark, um jenes kosmopolitische Gefühl zum Allgemeingut der Österreicher zu machen, wie es etwa das Schweizer Volk auszeichnet.

Österreichs Weg zur internationalen Anerkennung, zu seiner Selbständigkeit und Freiheit ist schwierig und langwierig. Noch ist es ihm versagt, als gleichberechtigter Partner im Bunde der Vereinten Nationen mitzuwirken, aber schon nimmt es als Mitglied oder Beobachter an vielen Konferenzen teil und erringt sich dadurch Schritt um Schritt die Achtung und Wertschätzung der ganzen Welt. Die wichtigste Forderung, die Österreich im gegenwärtigen Stadium seiner Lage erheben kann, ist der Abschluß eines Staatsvertrages mit den großen Alliierten und mit den benachbarten Staaten. Die besonderen Umstände, unter welchen unser Land in den Krieg hineingezogen wurde, schließen einen Friedensvertrag mit Österreich aus, denn im Zeitpunkt des Kriegsbegins hat es nur mehr eine Ostmark, aber kein freies Österreich gegeben. Trotz dieser rechtlich unumstößlichen Tatsache wird noch häufig von einem Friedensvertrag gesprochen und Österreich wird in praktischer Beziehung nur allzu oft als besiegt Land behandelt, obwohl sich alle großen Alliierten rechtlich darüber einig sind, daß es als befreites Land zu gelten habe. Diese Unklarheit seiner Stellung kommt auch auf der Pariser Friedenskonferenz zum Ausdruck. Österreich wird zwar gehört, aber nur im Zusammenhang mit dem Friedensvertrag einer anderen Nation. Über das Schicksal des österreichischen Staates wird in Paris nicht verhandelt, Österreich muß warten, bis alle anderen Friedensverträge abgeschlossen sind. Für die Klärung der vielen schwebenden Fragen und für die Vorbereitung eines Staatsvertrages mit Österreich ist die Anwesenheit der österreichischen Delegation in Paris praktisch dennoch von großer Wichtigkeit, weil Außenminister Dr. Gruber durch seine persönlichen Verhandlungen mit Molotow, Byrnes, Bevin, Bidault und den Delegationsführern der benachbarten Staaten alle möglichen Zweifel beseitigen und den Weg für den baldigen Abschluß eines Staatsvertrages ebnen kann. Den Bemühungen der österreichischen Politik gelingt es, das Interesse der Welt für Österreich immer mehr zu wecken.

Aber nicht nur politisch führt der Weg Österreichs nach aufwärts, auch die wirtschaftliche Entwicklung läßt deutlich erkennen, daß es langsam aber stetig besser wird. Die Zahl der Beschäftigten nimmt auf Grund der Berichte der Arbeitsämter ständig zu, die meisten Fabriken haben ihre Arbeit wieder aufgenommen, wenn auch nicht immer mit der gleichen Höhe ihrer früheren Belegschaft. Hindernd steht dem Aufbau die Materialbeschaffung und die noch ungeklärte Währungsreform entgegen. Heute müssen die immer steigenden Einfuhrgüter mit den Erzeugnissen der österreichischen Industrie und der österreichischen Bodenschätze bezahlt werden. Ein- und Ausfuhr beruhen noch völlig auf Kompensation. Wenn die Handelsverträge auch auf Pfund- oder Dollarbasis aufgebaut werden, so können wir doch nur so viele ausländische Valuten erhalten, als wir österreichische Erzeugnisse verkaufen können. Um jedoch die lebenswichtige Einfuhr sicherzustellen, müssen Hilfsaktionen oder Geldanleihen die wirtschaftlich noch schwache Zeit überbrücken helfen. Der in-

50-Millionen-Dollar-Anleihe für Österreich?

Die österreichische Regierung hat sich schon vor längerer Zeit durch das Parlament ermächtigen lassen, Anleihen in der Höhe von 100 Millionen Dollar und 15 Millionen Pfund aufzunehmen. Nun stehen Vertreter der österreichischen Regierung in Unterhandlungen wegen einer 50-Millionen-Dollar-Anleihe von der Export-Import-Bank der Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Anleihe wird deshalb angestrebt, weil Handelsprobleme mit Österreich durch die alliierte Besetzung noch immer großen Schwierigkeiten unterliegen. Falls die Anleihe bewilligt wird, soll das Geld zum Ankauf von Rohmaterialien und Maschinen in den USA. verwendet werden. Es ist beabsichtigt, für drei Zehntel des Anleihe-

betrages Maschinen und für sieben Zehntel Rohmaterialien in den USA. einzukaufen.

Die österreichische Regierung hat schon seinerzeit von den USA. einen Kredit in der Höhe von 10 Millionen Dollar zum Ankauf von Materialien aus den amerikanischen Heeresbeständen erhalten. Bisher wurde nur ein Teil dieses Kredites in Anspruch genommen. Eine österreichische Kommission, die weitere Einkäufe nunmehr zu Lasten dieses Kredites durchführen wird, befindet sich derzeit in Brüssel. Außerdem wird zu Lasten dieses Kredites noch das Material verrechnet, das von den hiesigen amerikanischen Armeebeständen der österreichischen Regierung bereits zur Verfügung gestellt wurde.

Die Pariser Konferenz

Da die Pariser Friedenskonferenz seit ihrem Beginn keine oder nur ganz geringe Fortschritte erzielt hatte und bei ihren Verhandlungen in eine gefährliche Sackgasse gekommen war, haben sich die Außenminister der großen Vier zu einer Aussprache getroffen, in welcher die aufgetretenen Gegensätze so gut als möglich überbrückt wurden. Das Ergebnis dieser Konferenz soll eine Beschleunigung der Verhandlungen zur Folge haben. Bemerkenswert ist, daß die Besprechungen der Außenminister vertraulich waren, im Gegensatz zu den Verhandlungen der Friedenskonferenz, die in voller Öffentlichkeit vor sich gehen. Zu Beginn der Friedensverhandlungen stand man der Geheimdiplomatie sehr skeptisch gegenüber, daher wurde die Form der öffentlichen Verhandlungen gewählt. Nun hat sich aber gezeigt, daß die Meinungsverschiedenheiten unter den kleinen Nationen noch schwieriger auf einen Nenner zu bringen sind als diejenigen der Großmächte. Durch die Veröffentlichung aller Vorgänge bei der Friedenskonferenz wird es einem kleineren Staate schwer gemacht, seine einmal erfolgte Stellungnahme zu revidieren oder einen Wortangriff auf einen anderen Staat ungeschehen zu machen. Heute begrüßt man daher in politischen Kreisen die Rückkehr zu vertraulichen, nicht öffentlichen Verhandlungen. Die öffentlichen Verhandlungen der Pariser Friedenskonferenz zeigen immer deutlicher, daß nur durch die Einigkeit der Großmächte die Differenzen auch zwischen den Kleinststaaten überbrückt werden können und daß nur so wirkliche Fortschritte erzielt werden. Neben diesen inneren Schwierigkeiten gibt es auch solche rein technischer Natur. Am 23. September soll die UNO-Tagung in New York beginnen. Die Pariser Konferenz müßte also spätestens am 15. September auf längere Zeit unterbrochen werden, damit die Delegierten von Paris nach New York gebracht werden könnten. Eine Anzahl von Staaten hat erklärt, es würde zu teuer sein, neue Delegationen mit ihren Stäben aufzustellen und nach New York zu schicken. Aus diesem Grunde wurden Stimmen laut, die Tagung der UNO. ausnahmsweise in eine europäische Stadt zu verlegen. Es erscheint je-

doch unwahrscheinlich, daß dieser Ausweg ergriffen wird, die Verhandlungen der Friedenskonferenz werden daher wahrscheinlich unterbrochen werden müssen.

Trotz der Außenministerbesprechung bleibt der Gegensatz zwischen den Westmächten und der Sowjetunion bestehen, besonders was den Osten und Südosten von Europa betrifft. Die Politik der Sowjetunion in diesem Raum richtet sich gegen jene Staaten, die sich nicht in die sowjetische Sicherungspolitik einfügen wollen, also gegen Griechenland und die Türkei. In Griechenland, das von englischen Trup-

Amerika und die Sowjetunion über die Atombomben

In der vergangenen Woche wurde die Welt von zwei verschiedenen Seiten auf die Frage der Atombomben aufmerksam gemacht.

Der russische Beobachter beim Atombombenversuch, Professor Dr. Alexandrow, erklärte, daß Rußland in Kürze seine eigenen Atombomben haben werde, die in den arktischen Gebieten zur Erprobung gelangen werden. Professor Alexandrow sagte, daß Rußland sowohl über das Rohmaterial zur Herstellung von Atomenergie wie auch über entsprechende Fachkräfte verfüge, so daß in nächster Zukunft Rußland die Welt mit seiner eigenen Atomenergie überraschen werde.

Nach einem Bericht der „New York Times“ warnte der USA-Delegierte in der Atomkommission der UNO, Baruch, die Versammlung, daß sich die USA genötigt sähen — falls es der UNO nicht möglich wäre, einen dauerhaften Frieden zu schaffen — in verstärktem und größerem Maße Atombomben herzustellen.

Das Blatt sagte weiter, der Warnung Baruchs liege ein Bericht seiner wissenschaftlichen Berater zugrunde, wonach es den Wissenschaftlern bis jetzt nicht gelungen sei, eine wirksame Abwehr gegen die Atombombe zu finden. Der einzige Ausweg liege in der Entwicklung besserer Bomben und besserer Abwurftechnik als Gegen-

pen besetzt ist, liegt einer der Schwerpunkte der englischen Politik, denn mit einer politischen Schwenkung Griechenlands wäre die Stellung Englands im Mittelmeer gefährdet. In ihrer Politik um die Meerengen in der Türkei weist die Sowjetunion darauf hin, daß auch sie eine Internationalisierung jener Meerengen und künstlichen Wasserstraßen wünsche, welche die Verbindung zweier Weltmeere bilden, wie dies beim Panamakanal, in der Straße von Gibraltar und im Suezkanal der Fall sei. Der Panamakanal aber wird nur von den Vereinigten Staaten, Gibraltar nur von England und der Suezkanal von England und Ägypten kontrolliert. Die Meerengen des Bosphorus und der Dardanellen bilden jedoch nur den Zugang zum Schwarzen Meer und können daher ausschließlich Sache der Anrainerstaaten sein. In diesem Sinne aufgefaßt, stellen die Meerengen die verlängerte Mündung der Donau und der russischen Ströme dar, die ins Schwarze Meer münden. Aus diesem Grunde auch spricht sich die russische Politik gegen die Internationalisierung der Donau aus.

Ein weiterer Konfliktstoff in dem Verhältnis der großen Staaten bildet die Forderung Jugoslawiens nach Rückgabe seiner Donauschiffe, die in der amerikanischen Zone Österreichs und Deutschlands zurückgehalten werden. Der Sozialrat der Vereinten Nationen wird sich mit dieser Frage befassen. Obwohl aus Kreisen des Sozialrates erklärt wird, daß die Forderung Jugoslawiens wirtschaftlicher Natur sei, hat es den Anschein, als ob dieses Ereignis wie auch der Flugzeugvorfall ein Abtasten der amerikanischen Politik nach schwachen Stellen sei. Die Zukunft wird eine scharfe Linie erkennen lassen, bis zu welcher Amerika oder die Sowjetunion gehen können, ohne miteinander in Konflikt zu geraten. Nach der Abgrenzung der beiderseitigen Interessen auf einer realen Grundlage würde einem sicheren und langen Frieden in der Welt nichts mehr entgegenstehen.

waffe. Diese Aussicht werde vielleicht die Staaten davon abhalten, einander anzugreifen, da ein Sieg unmöglich sei.

Wie wenig die militärischen Führer der Welt an den „ewigen Frieden“ glauben, geht aus einer Äußerung des britischen Empire-Generalstabschef, Feldmarschalls Montgomery, hervor, der auf einem Staatsbankett in Ottawa in Kanada erklärt:

„Es ist noch sehr zweifelhaft, ob die Welt schon das wünschenswerte Stadium erreicht hat, wo sie ohne Kriege auskommen kann. Es ist überhaupt zweifelhaft, ob es den Menschen gelingen wird, allein durch Anwendung ihrer Vernunft alle zukünftigen Kriege zu verhindern. Wir müssen auf dieses wünschenswerte Ziel hinarbeiten, dürfen aber nicht vergessen, daß wir es noch nicht erreicht haben, und müssen daher für alle Fälle gewappnet bleiben.“

Der Kommandeur der pazifischen dritten Flotte der USA, Admiral Halsey, gab in Washington bekannt, daß die amerikanische Regierung mit der Koordinierung der süd- und zentralamerikanischen Staaten innerhalb des „Planes einer Verteidigung der amerikanischen Erdhälfte“ weitere Fortschritte mache. „Im Falle von Schwierigkeiten können wir an diese Völker herantreten und mit ihnen zusammenarbeiten.“

internationalen Festsetzung unserer Währung stehen heute noch drei Momente entgegen, die geklärt werden müssen, bevor das österreichische Geldwesen mit den internationalen Währungen in ein festes Verhältnis gebracht werden kann. Das sind die genaue Festsetzung der Besatzungskosten, die Klärung des Begriffes „deutsches Eigentum in Österreich“ und die Rückkehr des Goldschatzes der Nationalbank. Entsprechend den höheren Lebenskosten im Auslande und der damit verbundenen Verteuerung bei der Einfuhr zeigen die Preise eine steigende Tendenz und deshalb müssen auch die Löhne erhöht werden. Solange diese Erscheinungen einer strengen staatlichen Kontrolle unterliegen, können sie der Behebung der Wirtschaft dienen, ihre Fortsetzung allerdings würde eine Inflation bedeuten, wie dies in Ungarn der Fall war.

Italien jedoch, das unter ähnlichen Schwierigkeiten wie Österreich zu leiden hat, konnte die Inflation erfolgreich verhindern und dies wird auch für Österreich möglich sein.

Österreich muß das Vertrauen der großen Mächte und seiner Nachbarn erringen, wenn es rasch zu normalen Verhältnissen zurückkehren will. Die unbedingte Voraussetzung dafür ist, wie Bundespräsident Dr. Renner feststellte, die Aufrechterhaltung der Demokratie im Lande und die friedliche Zusammenarbeit der demokratischen Parteien. Diese ist in allen großen Fragen bis jetzt auch tatsächlich durchgeführt worden. In weiterer Folge kann Österreich das Vertrauen aller Alliierten nur dadurch gewinnen, daß es eine Politik verfolgt, die sich streng von der einseitigen Anlehnung an eine der Weltmächte fernhält, sondern

strikte Neutralität bewahrt, mehr noch, versucht, vermittelnd einzugreifen, wo es möglich ist. Durch eine solche freie Politik, die nur den Interessen unseres Landes dient, können wir einen nicht unerheblichen Beitrag zum Frieden leisten. Voraussetzung dafür ist die innere Ausgeglichenheit unseres Landes, das Bewußtsein der schicksalhaften Zusammengehörigkeit aller Österreicher, ihr einhelliger Wunsch, Österreichs Freiheit und Selbständigkeit zu erringen und zu erhalten. Wenn wir wieder wie vor den Tagen des zweiten Weltkrieges das Herz Europas werden wollen, dann müssen wir unser eigenes Herz voll und ganz wiederfinden. Wir sind bestrebt, dieses Ziel zu erreichen und wir werden dazu ermutigt, durch die Anzeichen auf allen Gebieten, daß der Weg Österreichs nach aufwärts führt. P.

Nationalrat Ernst Fischer sprach in Amstetten

Amstetten hatte am vergangenen Sonntag sein besonderes politisches Ereignis. Nationalrat Ernst Fischer sprach im Gittersaal in einer öffentlichen Versammlung. Wie groß das Interesse der Bevölkerung an dieser Versammlung war, zeigt der Umstand, daß der große Saal überfüllt war. Abordnungen der FÖJ, und der demokratischen Vereinigung „Kinderland“ überreichten dem allgemein beliebten und bekannten Redner Blumen und Obst.

Ernst Fischer sprach zuerst über die Bereitwilligkeit der Kommunistischen Partei, überall dort mit Hand anzulegen, wo es notwendig sei. Da niemand mit dem gegenwärtigen Zustande in Österreich zufrieden sei, müsse der Geist der Aktivität wachgerufen werden, damit dieses Österreich so werde, wie wir es uns vorgestellt haben. In breiter Form behandelte der Redner die Ernährung, die Ernte und die Ernährungsaussichten. Es wird jetzt behauptet, daß unsere Getreideernte nur 400.000 Tonnen betrage. Die ausländischen Zeitungen behaupten aber, daß sie bedeutend höher sei und tatsächlich muß angenommen werden, daß sie mindestens 600.000 Tonnen beträgt. Hinter dem Wirrwarr der Ziffern steht der Wirrwarr der Organisation. Man nimmt heute schon an, daß ein beträchtlicher Teil vom Schleichhandel verschlungen werden wird. Dasselbe Durcheinander ist bei der Kartoffel-, Wein-, Obst- und Gemüseernte anzutreffen. Die Wirtschaftsverbände, die für die Aufbringung und Verteilung der Lebensmittel zu sorgen haben, werden von Großgrundbesitzern und großen Bauern geleitet und zu ihrer Verfügung steht eine volkstümliche Bürokratie, die sich zum größten Teil aus ehemaligen Nazis zusammensetzt. Hauptsache ist der Profit. Die Bevölkerung aber hat ein Recht zu verlangen, daß zwischen Bauer und Konsumenten keine Wirtschaftshyänen eingeschaltet werden. Die Frage der Ernährung muß endlich einmal in der Hand einer verantwortlichen Stelle konzentriert werden. Wir Kommunisten schlagen dazu den sozialistischen Ernährungsminister vor; ihm zur Seite soll ein Wirtschaftsrat, bestehend aus Mitgliedern aller drei Parteien stehen. Außerdem sollen Versorgungsausschüsse aufgestellt werden.

Einen markanten Teil seiner Rede widmete der Sprecher den österreichischen Frauen, die für ihre Familie den Haushalt

führen und in der heutigen Zeit eine Arbeit zu leisten haben, die einer Schwerarbeit gleichzustellen ist. Dennoch werden sie vom Staate stiefmütterlich übergangen und mit keinerlei Zusatzkarten bedacht. Es wäre hoch an der Zeit, die Arbeit unserer tapferen Frauen zu würdigen und ihnen wie allen anderen Werktätigen die Lebensmittelzusatzkarten zu geben.

Nationalrat Fischer sprach dann über die Preise und Löhne. Die Preise steigen rapid, ihnen stehen zwar Lohnerhöhungen gegenüber, aber zum größten Teile werden noch die Löhne aus der Nazizeit bezahlt. Bei weiterem Ansteigen der Preise könnte der Augenblick kommen, in dem die Inflation nicht mehr aufzuhalten wäre. Wenn wir nicht zu einer wirklich geregelten Wirtschaft übergehen, dann wird Österreich in eine Wirtschaftskatastrophe geraten.

Über das Nazigesetz sprechend, legte der Redner noch einmal den kommunistischen Standpunkt dar und forderte schonungslose Ausmerzung der Verbrecher, aber Rückführung der großen Masse in die Gemeinschaft. Die Kommunisten unterscheiden nicht zwischen illegalen und nicht illegalen Nazis, sondern ausschließlich zwischen Belasteten und Minderbelasteten.

Nationalrat Fischer sprach dann über die Verstaatlichung, die durch die Besatzungsmächte nur schwierig durchzuführen ist. Es gibt zwei Wege, zu einem Verstaatlichungsgesetz zu gelangen: 1. Die Verstaatlichung wird beschlossen ohne Rücksicht auf die Besatzungsmächte und ausländischen Rechte; erst nach Durchführung des Gesetzes folgen Verhandlungen. 2. Zuerst wird verhandelt und dann verstaatlicht. Unmöglich und gefährlich ist aber der dritte Weg, daß man ein Verstaatlichungsgesetz beschließt, das ausschließlich gegen eine Besatzungsmacht gerichtet ist. Wir wenden uns auch dagegen, daß das Gesetz hinter unseren Rücken ausgearbeitet und uns nur zur Unterschrift mit dem Bemerkten vorgelegt wurde, daß daran nichts mehr zu ändern sei. Wir fordern für die Verstaatlichung ein eigenes Ministerium mit einem Gewerkschafter als Minister. Wir wenden uns gegen die Verstaatlichungsliste, auf der viele Betriebe sind, die passiv arbeiten und solche, die deutsches Eigentum sind. Der Redner wandte sich gegen die Schreibweise amerikanischer Zeitungen, die erklären, Amerika

gibt und Rußland nimmt. Vor zwei Monaten wurde erklärt, daß 260 Betriebe in der amerikanischen Zone dem österreichischen Staat übergeben werden. Tatsächlich sind vier Fabriken zu treuen Händen der österreichischen Regierung übergeben worden und in ihnen befinden sich Etiketten auf den Maschinen, die besagen, daß sie amerikanisches Eigentum sind. Es zeigt sich auch bei uns, daß in der Welt zwei verschiedene Machtpole entstanden sind. In der Mitte steht England, noch nicht entschlossen, welchen Weg es gehen wird. England hat eine Arbeiterregierung, die innenpolitisch einen Weg des Sozialismus, außenpolitisch den Weg mit Amerika geht. Dies scheint sich nun in letzter Zeit zu ändern. Es ist kein Zufall, wenn verschiedene englische Delegationen nach Moskau fahren. England hat es satt, immer im Schlepptau des großen Bruders zu sein und es waren schon Fälle da, daß England mit Rußland gegen Amerika gestimmt hat. Die Sicherung des Friedens in der Welt ist die engere Verbindung zwischen London und Moskau. Amerika geht wahrscheinlich noch längere Zeit seinen kapitalistischen Weg.

Mit den versuchten Blockbildungen hängen auch die Stimmen über eine Teilung Österreichs zusammen. Sie sind sicherlich ernst gemeint. Es muß daher unsere politische Aufgabe sein, nicht ein Element der Intrige, sondern ein Element der Verständigung zu sein. Nationalrat Fischer wandte sich an alle Freunde in der Sozialistischen Partei und wies darauf hin, daß es um die Verständigung zwischen Kommunisten und Sozialisten gehe und um die Möglichkeit, ein linkes, demokratisches Österreich aufzubauen. Mögen Sozialisten und Kommunisten noch so verschieden denken, sie wollen alle dasselbe: die Besserung der Lebenslage und den Sieg des Sozialismus.

Nationalrat Fischer hat alle Anwesenden durch seinen überzeugenden Vortrag, der an vielen Stellen mit tosendem Beifall aufgenommen wurde, in seinen Bann gezogen und seinen Zuhörern eine Übersicht über die politische Lage gegeben, wie diese wirklich ist. Er hat auch den Weg aufgezeigt, der in eine bessere Zukunft Österreichs führen könnte. Alle Anwesenden gaben dem Wunsche Ausdruck, Nationalrat Ernst Fischer bald wieder zu hören.

Die Wahlen in Sachsen

Die Gemeindevahlen in Sachsen endeten mit einem großen Sieg der Sozialistischen Einheitspartei (SEP.). Von den 3.261.256 abgegebenen Stimmen erhielten die Sozialistische Einheitspartei 1.608.851, die Liberalen Demokraten 671.271 und die Christlich-demokratische Union 655.147 Stimmen. 325.987 Stimmen waren ungültig. Diese verhältnismäßig hohe Zahl erklärt sich daraus, daß die Sozialdemokraten der westlichen Zone ihre Anhänger in Sachsen aufgefordert haben, ungültige Stimmzettel abzugeben. Trotz dieser Maßnahme konnte sich die neue Sozialistische Einheitspartei entscheidend durchsetzen. Die Wahlbeteiligung war sehr hoch, sie betrug durchschnittlich 90 bis 95 Prozent. Nach übereinstimmenden Angaben ausländischer Beobachter waren die Wahlen völlig frei, sie wurden auch ordnungsgemäß durchgeführt.

Der Nürnberger Prozeß ist beendet

Nach dem Abschluß der Verhandlungen erhielten die 21 Angeklagten im Nürnberger Prozeß noch einmal die Gelegenheit zu einer kurzen Verteidigungsrede.

Als erster verwahrte sich Hermann Göring dagegen, daß man ihm als den „zweiten Mann in Deutschland“ die Verantwortung für Geschehnisse auferlege, von denen er nie etwas gewußt habe. Göring kam in seiner Verteidigungsrede immer wieder auf den einen Satz zurück: „Das deutsche Volk ist frei von Schuld.“

Der frühere Stellvertreter Hitlers, Heß, sagte u. a.: „Ich bedauere nichts. Wenn ich noch einmal von vorne anzufangen hätte, würde ich abermals genau so handeln, selbst wenn ich wüßte, daß ich am Ende den Tod zu erwarten hätte.“

Ribbentrop behauptete, sein ganzes Leben nur dem Versuch gewidmet zu haben, das Unheil des Vertrages von Versailles mit seiner Gefahr eines neuen Weltkrieges wiedergutzumachen.

Keitel bekannte sich schuldig, indem er an seinen früheren Ausspruch während des Prozesses erinnerte: „Wenn sich ähnliche Umstände wieder ergeben sollten, dann würde ich lieber den Tod wählen, als noch einmal mit solchen Methoden in Verbindung gebracht zu werden. Das ist meine Schuld.“

Streicher und Kaltenbrunner redeten sich in bekannter Weise darauf aus, daß alle Befehle von Hitler gekommen seien.

In geradezu frecher Weise behauptete Rosenberg, er habe bewiesen, daß er

gegen jede Politik der Gewaltmaßnahmen gewesen sei.

Hans Frank, der frühere Gouverneur von Polen, sagte in seinem Schuldbekenntnis u. a.: „Wir glaubten nicht, daß unsere Abwendung von Gott so schreckliche Folgen haben würde. So aber sind wir in Schande gefallen und müssen zugrundegehen, denn Hitlers Weg war ein Weg ohne Gott, ein Weg in Elend und Tod.“

Der frühere Innenminister Frick, der frühere Wirtschaftsminister Funk und Hjalmar Schacht betonten in ihrer Verteidigung, daß sie ein reines Gewissen hätten und nur ihre Pflicht getan hätten — vielleicht auch zu leichtgläubig gewesen seien.

Artur Seyß-Inquart schloß seine Verteidigungsrede: „Für mich bleibt Hitler der Mann, der Großdeutschland zu einer Tatsache in der deutschen Geschichte machte. Ich diene ihm und blieb ihm treu.“

In den Verteidigungsreden Raeders, Schirachs und des U-Boot-Chefs Dönitz kehrte immer wieder die Phrase vom reinen Gewissen, Sauckel sprach von „seinen Arbeitern, für die er lebte und kämpfte“ und der frühere Chef des Stabes, Jodl, verteidigte sich mit den Schlagworten von der Ehre und der Tradition der deutschen Armee. v. Neurath, Papen und Speer wiederholten in ihrer Verteidigung, daß sie sich keiner Schuld bewußt seien.

Goebbels' Radiosprecher, Hans Fritsch, beteuerte seinen Glauben an „Hitlers ehrlichen Willen zum Frieden“. Es sei seine Schuld, in diesem Glauben das Vertrauen des deutschen Volkes in die Aufrichtigkeit seiner Regierung gestärkt zu haben.

Das Urteil wird am 23. September verkündet werden.

Krise in der Sozialistischen Partei Frankreichs

Der Parteitag der französischen Sozialisten verwarf mit mehr als Zweidrittelmajorität den politischen Bericht der Parteileitung. Vorher hatte der Parteiführer Leon Blum den Parteitag leidenschaftlich aufgefordert, sich geschlossen um die augenblickliche Führung zu scharen. Gegen die Parteileitung zu stimmen, so erklärte Blum, würde bedeuten, daß die Sozialistische Partei enger an die Kommunisten heranrücke. Gleichzeitig bedeute ein solcher Beschluß auch einen Bruch mit der katholischen Volkspartei. Der Generalsekretär der Partei, Daniel Meyer, der den Bericht erstattet hatte, kündigte nach dessen Ablehnung seinen Rücktritt an. Pariser politische Korrespondenten bezeichnen das Abstimmungsergebnis als ein Mißtrauens-

votum für die Leitung der Sozialistischen Partei. Die Kritik der sozialistischen Delegierten gegen den Parteivorstand richtete sich vor allem gegen das Bestreben der Parteiführung, unter allen Umständen eine Politik der Mitte durchzuführen und gegen den geringen Erfolg der letzten Wahlen. Die politische Entwicklung Frankreichs wird durch die Krise in der Sozialistischen Partei entscheidend beeinflusst werden.

Der neugewählte Parteivorstand bildet ein Kompromiß zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken der Sozialistischen Partei. An erster Stelle steht André Philip, Leon Blum aber bleibt geistiger Führer der Partei. Die Sozialistische Partei Frankreichs wird in Zukunft volle Unabhängigkeit im Verhältnis zu anderen Parteien bewahren.

Für die Rückkehr des griechischen Königs

Die Volksabstimmung in Griechenland wurde mit großer Mehrheit für die Monarchie entschieden. Mindestens 70 Prozent der Stimmberechtigten verlangten die Rückkehr des Königs, der sich seit der deutschen Besetzung Griechenlands in London befindet. Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris wird sich nach London begeben, um König Georg II. nach Griechenland zurückzuholen. Die griechische Königsfamilie entstammt dem dänischen Königshaus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Die Königsfamilie wird nun zum dritten Male in Griechenland restauriert.

Während die offiziellen Stellen und ausländischen Beobachter die völlige Freiheit und Rechtmäßigkeit der Wahlen betonten, erhob der Zentralausschuß der linksgerichteten EAM. Protest gegen Fälle von Zwang, Gewalt und Terror. Der Gegensatz zwischen Royalisten und EAM. ist, politisch gesehen, ein Spiegelbild des Gegensatzes zwischen den Großmächten.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Außenminister Dr. Gruber hatte in Paris eine zweistündige Unterredung mit dem stellvertretenden Sowjetaußenminister Wschinski.

Oesterreich ist auf der Ernährungskonferenz in Kopenhagen, die am 2. September begann, durch einen Beobachter vertreten. Auch an der internationalen Sozialversicherungskonferenz in Genf vom 2.—6. September nehmen Oesterreichische Delegierte teil.

In allen Aemtern wurde Sparsamkeit mit Papier angeordnet. Diese vernünftige Maßnahme wurde deshalb ergriffen, weil der Papierverbrauch der Behörden und öffentlichen Stellen heute viel höher ist als vor dem Kriege.

Auf dem Wiener Ostbahnhof sind wieder 121 Heimkehrer aus Rußland eingetroffen. Am 14. und 15. September wird in Wien der „Österreichische Jugendtag 1946“ stattfinden. Ungefähr 200.000 Jugendliche aller Parteirichtungen werden daran teilnehmen.

Die angekündigte Ausgabe der Schillingmünzen verzögert sich vor allem wegen der Materialbeschaffung. Außerdem wird jetzt beabsichtigt, die Schillingmünzen erst in Umlauf zu setzen, bis die Frage der österreichischen Währung endgültig geregelt sein wird.

Aus einem Bericht des Wiener Finanzreferenten geht hervor, daß die veranschlagte Steuersumme von mehr als 72 Millionen Schilling tatsächlich aufgebracht wurde, daß sich aber im einzelnen bedeutende Verschiebungen ergaben. Während die Einnahmen aus der Gewerbesteuer sehr stark absanken, ist die Einnahme aus der Vermögenssteuer sehr stark gestiegen. Allein die Kinos zahlten in den ersten drei Vierteljahren ungefähr 5 Millionen Schilling Steuern, die Nachtlokale 2½ Millionen.

In Wien gibt es ab 1. September wieder Taxi. Wegen der geringen Benzinzuerteilung und wegen Tarifschwierigkeiten wird ihre Anzahl vorerst nur gering sein, sie werden nur für dringende Fahrten zur Verfügung stehen.

Im Steiner Massenmordprozeß wurden die Angeklagten Leo Pilz, Alois Baumgartner, Anton Pomaßl, Franz Heinsich und Eduard Ambrosch zum Tode durch den Strang und zum Vermögensverfall verurteilt. Karl Sperlich, Alois Türk, Johann Doppler, Karl Forster und Franz Eppauer wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Karl Rosenkranz erhielt drei Jahre Kerker. Johann Seitner, Heinrich Ketzl, Franz Jäger und Adolf Bier wurden freigesprochen. Mit diesem Urteil haben die Massenerschießungen im Steiner Gefängnis Hof ihre Sühne gefunden.

Die Filmschauspielerin Marika Röck, die eine zeitlang auf einer Wiener Varietébühne auftrat, soll während des Krieges in Spanien und Portugal als deutsche Spionin gearbeitet haben.

In Wien wird nun ein Film „Schleichen des Gift“ gezeigt, der zur Aufklärung venenischer Krankheiten gedreht wurde.

AUS DEM AUSLAND

General de Gaulle veröffentlichte in der französischen Presse eine Erklärung, in welcher er eine Aenderung des Verfassungsentwurfes anregt. Er ist gegen jede Art von Parlamentsregierung und für eine Reform des Wahlgesetzes. Er befürwortet die Abkehr vom Listenwahlrecht und die Einführung des Personalwahlrechtes.

Am 1., 8. und 15. September finden in der russischen Zone Deutschlands Gemeindevahlen statt. Stimmberechtigt sind alle Personen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben und sich mindestens 3 Monate in der betreffenden Gemeinde aufhalten. Die Kandidaten müssen 25 Jahre alt sein. Mitglieder der Nazipartei können nicht kandidieren, sie können aber an der Wahl teilnehmen. Nur Kriegsverbrecher und aktive Nationalsozialisten sind ausgeschlossen. Die Parteien, die Kandidaten aufstellen, sind die Sozialistische Einheitspartei, die Christlich-demokratische Union und die Liberaldemokratische Partei.

In der Sowjetunion wurde die Aufhebung des Lebensmittelkartensystems wegen des Rückganges der staatlichen Lebensmittelvorräte auf 1947 verschoben.

Die Außenminister der Großen Vier einigten sich in ihrer letzten Sitzung über ein beschleunigtes Verfahren auf der Pariser Konferenz.

Schweden, Island und Afghanistan wurden als neue Mitglieder in die Vereinten Nationen aufgenommen. Die Aufnahmeansuchen Transjaniens, Portugals und des Irischen Freistaates wurden durch ein Veto der Sowjetunion abgelehnt. Auch die USA und Großbritannien machten von ihrem Vetorecht — zum ersten Male — Gebrauch: beide Mächte erhoben Einspruch gegen die Aufnahme Albaniens und der Mongolei.

In Samarkand in Mittelasien auf dem Gebiete der Sowjetunion wurde eine reiche Goldader entdeckt. Ihre Ausbeutung wurde bereits in Angriff genommen.

Anlässlich des ersten Jahrestages der Besetzung Japans erklärte General Mac Arthur in einem Bericht, daß die militärische Macht Japans für alle Zeiten gebrochen sei.

Alle Fleischexporte aus Argentinien bedürfen in Zukunft der ausdrücklichen Genehmigung der Regierung. Dadurch wird England besonders hart getroffen, weil es bisher nahezu ein Viertel seiner gesamten Fleischzufuhr aus Argentinien bezog.

Der erste Ministerpräsident Indiens, Pandit Nehru, bezeichnete es als die dringendste Aufgabe der indischen Regierung, den Lebensstandard von 400 Millionen Indern zu heben und diesen Menschen ausreichende Lebensmöglichkeiten zu sichern. Den Aufenthalt der Fremden in Indien betrachtet Nehru nur als vorübergehend. Das Ziel ist, daß Indien nur von Indern regiert werden soll.

Wie Radio Moskau bekanntgab, hat die russische Handelsflotte nach der Einstellung Dutzender neuer Handelsschiffe während der letzten Monate den Stand ihrer Vorkriegstonnage bereits überschritten.

Bei der internationalen Gedenkveranstaltung am Grabe Otto Bauers in Paris hielt Leon Blum eine große Rede, in welcher er die Bedeutung Otto Bauers für den Weltsozialismus würdigte.

Von den nieder-österreichischen Schulen

Niederösterreich verfügt über öffentliche Volks- und Hauptschulen mit 3584 Klassen und rund 150.000 Schülern. In den meisten niederösterreichischen Schulen hat der Unterricht am 2. September begonnen. Einzelne Landgemeinden eröffneten ihre Schulen schon am 15. August, um die Kartoffelernte- oder Weinleseferien einbringen zu können.

Die niederösterreichischen Mittelschulen haben 220 Klassen mit rund 7000 Schülern. Die erforderliche Anzahl von 609 Lehrern wird auch hier wie bei den Volks- und Hauptschulen nicht erreicht. Trotzdem wird natürlich nicht daran gedacht, durch die NSDAP belastete Lehrer heranzuziehen. Auch im Bereich des Bezirksschulrates von Amstetten wurde mit Beginn des jetzigen Schuljahres eine große Anzahl von Lehrern der Volks- und Hauptschulen wegen ihrer ehemaligen Parteizugehörigkeit außer Dienst gesetzt. Vom ersten Schultag an soll die Schule eine wirklich österreichische, demokratische Schule sein.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Männergesangsverein. Alle sangesfreudigen Frauen, Männer und Musiker von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung werden zur Mitwirkung beim Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs eingeladen. Proben finden im Hotel Inführ jeden Dienstag um 8 Uhr abends für Frauen und Donnerstag um 8 Uhr abends für Männer statt. Eine Stunde vor Probenbeginn wird die Möglichkeit zum Beitritt geboten.

Der Ausschub.

Vom Standesamt. Geburten: Am 23. August ein Knabe Johann der Eltern Josef und Margarete Grubhofer, Landwirt, Biberbach 238. Am 25. August ein Knabe Alfred Herwig der Eltern Alfred und Maria Billaudet, Lagerverwalter, Waidhofen, Wienerstraße 41 (der Vater ist am 5. August 1946 gestorben). Am 26. August ein Mädchen Leopoldine der Eltern Leopold und Agnes Tatzreiter, Landwirt, Ybbsitz, Schwarzenberg 23. Am 27. August ein Mädchen Maria Anna der Eltern Anton und Agnes Pichler, Bauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlerrotte 1. — Todesfall: Am 29. August starb im Alter von 41 Jahren Theresia Jagersberger, im Haushalt tätig, Großhollenstein, Rotte Oberkirchen 29.

Todesfall. Der bekannte Cellist Karl Kneisel ist am 4. August im Alter von 67 Jahren in Philadelphia (USA.) gestorben. Er war zuletzt Leiter des Symphonieorchesters Philadelphia und unterrichtete seit vielen Jahren Musik an der Universität Philadelphia. Kneisel war in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg des öfteren in Waidhofen und hat hier auch einige Solokonzerte gegeben, die damals großen Anklang gefunden hatten.

Unsere Kinder kommen aus der Schweiz zurück. Am Dienstag den 27. August kamen die ersten Kinder aus der Schweiz zurück. Eine dreimonatige Erholung war ihnen zuteil geworden in dem Land, wo Milch und Honig fließt, wo es Butterbrot und Käse gibt und wo so manches Kind die erste Tafel Schokolade kennenlernte. Die Schweizer sind jene Menschen, die als die ersten die Not, in der unsere Kinder durch den furchtbaren Krieg geraten waren, nicht nur erkannten, sondern gleich ohne viel Worte zu machen, unsere Kinder zu sich riefen, um sie mit runden Wangen und leuchtenden Augen uns wieder zurückzugeben. Es gab diesbezüglich keine Konferenzen und lange Debatten: Mit offenen Armen und liebevollen Herzen wurde eine Aktion geschaffen, die schon Tausenden von österreichischen Kindern wieder Gesundheit und Daseinsmöglichkeit gegeben hat. Nachdem gleich nach Kriegsende die große Not der Großstadtkinder erkannt worden war, bot ihnen als erster Staat die Schweiz ihre großzügige Hilfe an. Als sich dann auch bei uns die furchtbaren Folgen der Nachkriegszeit fühlbar machten, wurde diese Hilfe auch auf die Landgebiete ausgedehnt und vor drei Monaten fuhren bereits die ersten Kinder aus unserem Bezirk mit großen Hoffnungen und erwartungsvollem Herzen in die gastfreundliche Schweiz. Wenige Kinder wurden vom Heimweh befallen und auch das nur auf kurze Zeit. In jedem

Erweiterung des Fahrplanes auf der Westbahn

Folgende Züge wurden entweder neu eingeschoben oder ihre Strecke über Amstetten hinaus erweitert:

Neu: Zug Nr. 1128.

Linz	ab 18.40
Amstetten	an 22.31
Amstetten	ab 22.50
St. Pölten	an 1.40
St. Pölten	ab 2.10
Wien, Westbahnhof	an 5.10

Erweitert: Zug Nr. 1125.

Wien, Westbahnhof	ab 14.55
Amstetten	an 19.32
Amstetten	ab 19.42
Linz	an 22.56

Zug Nr. 2001.

Wien, Westbahnhof	ab 18.25
Amstetten	an 23.07
Amstetten	ab 23.15
St. Valentin	an 0.14

Zug Nr. 2000.

St. Valentin	ab 3.15
Amstetten	an 4.16
Amstetten	ab 4.25
(nicht wie früher um 2.41)	
St. Pölten	an 6.36
St. Pölten	ab 6.55
Wien, Westbahnhof	an 9.33

Briefe las man nur von der großen Liebe und Güte, mit der unsere Liebhaber umhert waren. Arm und oft nur mit dem Notdürftigsten an Kleidern und Wäsche versehen, mußten unsere Kinder wegfahren. Die Not erkennend, gingen die guten Pflegeeltern sofort daran, sie neu auszustatten, so daß die Kleinen in ihrer großen Freude den Eltern sofort heimberichteteten. Als nun die Nachricht über die Heimkehr der ersten Kinder kam, war die Freude groß. Die Organe des Jugendamtes Waidhofen trafen sogleich Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang am Amstettner Bahnhof. Man wollte der Leiterin des Transportes, Madame Lidy, der der Ruf einer besonders kinderliebenden Frau vorausging, ein kleines Zeichen unserer großen Dankbarkeit erweisen. In ganz kurzer Zeit wurde von unseren Kleinsten ein Begrüßungsgedicht eingelesen und acht größere Mädchen gingen mit Feuereifer daran, Volkstänze einzustudieren. Wir möchten von dieser Stelle aus dem Leiter der Fahrbereitschaft, Herrn Herold, danken, daß er es uns ermöglichte, mit einem Lastauto zum Empfang der Kinder nach Amstetten zu fahren. In Amstetten war glücklich alles zur Stelle, als der Schweizer Zug, man möchte sagen, feierlich langsam einfuhr. Durch Bemühung der ÖVP Amstetten war es möglich, daß die Amstettner Eisenbahnerkapelle zur Mitwirkung gewonnen werden konnte. Das Schweizer Personal war angenehm überrascht, als ihnen „Schweizer Klänge“ entgegenzuschlugen, die zu diesem Zweck eigens einstudiert worden waren. Hierauf wurden von unseren Kleinsten mit großer Sicherheit das Begrüßungsgedicht vorgetragen. Gerührt und erfreut dankte die Leiterin für den herzlichen Empfang und sie hatte alle Mühe, die vielen Blumen, mit welchen ihr gehuldigt wurde, im Wagen unterzubringen. Anschließend führten vier Paare zur Ziehharmonika einige nette Volkstänze auf, die bei dem Schweizer Personal großes Interesse fanden. Zur Begrüßung war auch Herr Bürgermeister Höllner und als Vertreter des Bezirkes Amstetten Herr Klein von der ÖVP erschienen, ferner der Herr Bahnvorstand von Amstetten. Genannte Herren sprachen der Transportleitung den herzlichsten Dank der Eltern und der gesamten Bevölkerung aus. Daß die Herren und Damen des Begleitpersonals eifrig ihre Photoapparate zückten, um jede Phase der netten Vorführungen auf ein Bild zu bringen, ist verständlich. Der Musikkapelle, die nach den Vorführungen in dankenswerter Weise bis zur Abfahrt des Zuges ihr Bestes gab, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Unterdessen hatten bereits alle Mütter ihre blühend aussehenden Kinder gefunden und ihnen geholfen, ihre oft nicht ganz leichten Rucksäcke an den Sammelplatz zu bringen. Nach einem mehr als halbstündigen Aufenthalt ging es ans Abschiednehmen. Die Organe des Jugendamtes und die ÖVP Waidhofen dankten noch einmal herzlichst der Leitung der Schweizer Kinderhilfe für all das Gute, das das Schweizer Volk unseren Kindern gab, indem es ihnen nicht nur drei Monate gastfreundlichen Tisch gewährte, sondern ihnen auch eine dauernde, freudige Erinnerung hinterließ von Menschen, die nicht Wunden schlugen, sondern heilten. Heute können wir unseren Dank nur in Worten ausdrücken, aber das Schweizer Volk darf ver-

sichert sein, daß diese Jugend ihre Großmut nie vergessen wird. Nach herzlicher Verabschiedung bestieg das Begleitpersonal wieder den Zug und unter den Klängen „O du mein Österreich“ fuhren sie weiter, um auch noch Eltern in anderen Städten ihre gut erhaltenen Kinder zurückzubringen. Wir fuhren dann mit unseren „Heimkehrern“ wieder zurück in unser trautes Städtchen und manche Mutter plagte schon die leise Sorge: Wie wird mein Kind jetzt vorlieb nehmen mit dem Wenigen, das ich ihm geben kann? Nun hat die Heimat die Kinder wieder aufgenommen, gebe Gott, daß sie ihnen recht bald in vollem Umfange wieder das zu bieten vermag, was sie nötig haben, um zu einem gesunden und starken Geschlechte heranzureifen.

Sprechtag für die Arbeitsbauern. Künftig werden die monatlichen Sprechtag für Arbeitsbauern wieder in Waidhofen abgehalten. Die Bezirksleitung der SPÖ stellt hierzu ihren zuständigen Referenten zur Verfügung. Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben. Baumspritzen und sonstige Geräte, desgleichen auch Obstbäume können in nächster Zeit in beschränktem Maße geliefert werden.

Sänger heraus! Der Kulturausschuß der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ruft alle sangesfreudigen Männer und Frauen auf, an der Gründung eines Gesangsvereines mitzuwirken und ihre Stimme zur Verfügung zu stellen. Zweck und Ziel des Vereines ist die Pflege des Quartett- und Chorgesanges. Ein guter Ruf eilte den Waidhofener Sängern seit einem Jahrhundert voraus und hat stets vom Frohsinn und Kulturwillen der Bevölkerung Zeugnis abgelegt. Möge dem neuen Verein ein voller Erfolg beschieden sein.

Errichtung der Gewerkschafts-Ortsgruppe der Angestellten in der Privatwirtschaft. Der Österreichische Gewerkschaftsbund hat sich durch die bisherige Entwicklung von der Notwendigkeit überzeugen müssen, daß auch dem Angestellten in den einzelnen Wirtschaftsgruppen Industrie, Handel, Geld- und Kreditwesen, Sozial- und Privatversicherungen sowie Land- und Forstwirtschaft ihre Vertretung eingeräumt werden muß. Die Errichtung der Ortsgruppe wird die Erfassung aller Angestellten, besonders der Kleinbetriebe im Bereich des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs zur Folge haben, wodurch ein ständiger Kontakt mit der Landesorganisation möglich wird. Beim Wiederaufbau der Organisation werden aus den einzelnen Sektionen und den hauptsächlichsten Betrieben des Ortsgruppenbereiches tüchtige und erfahrene Gewerkschafter zur Mitarbeit herangezogen, wobei drei demokratischen Parteien nach der tatsächlichen zahlenmäßigen Stärke Rechnung getragen wird. Die Leitung der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft hat den einschlagenden Weg bereits festgelegt, um die Entlohnungsverhältnisse den bedenklich gestiegenen Lebenshaltungskosten anzupassen. Die Kollegen aus Waidhofen, Böhlerwerk und dem oberen Ybbstal werden schon jetzt auf die am 6. Oktober stattfindende Gründungsversammlung der Ortsgruppe aufmerksam gemacht und gebeten, sich diesen Tag vorzumerken. Schon jetzt nehmen die Angestelltenbetriebsräte und gewerkschaftlichen Vertrauensmänner Anmeldungen entgegen und wo solche nicht vorhanden sind, können Auskünfte bei der Amtsstelle der Kammer für Arbeiter und Angestellten außerhalb der Dienststunden eingeholt werden.

Eisenbahner-Versammlung. Die Gewerkschaft der Eisenbahner veranstaltet am Sonntag den 8. September um 9 Uhr vormittags im Saale des Bahnhofes Waidhofen a. d. Ybbs eine Eisenbahner-Versammlung. Es spricht ein Referent aus Wien. Alle Eisenbahner des Bereiches Waidhofen werden zu dieser Versammlung eingeladen. In der letzten Nummer hat es ursprünglich heißen „August“. Wir stellen dies hiemit richtig.

Vom Postdienst. Auf unseren Artikel „Eine bescheidene Frage“ in der letzten Nummer unseres Blattes wurde uns von Herrn Postvorstand Rudolf Wudy in liebenswürdigster Weise folgende Aufklärung gegeben: Die Poststelle Waidhofen a. d. Y. hat drei Autobusse zur Verfügung, von denen sich ein Holzgaswagen schon länger als drei Wochen in Wien bei einem Umbau befindet. Es muß daher vorläufig das Auslangen mit zwei Autobussen gefunden werden. An Dienstagen kann nur der kleinere Autobus nach Amstetten fahren, weil der größere unbedingt für die eingeschobenen Touren reserviert bleiben muß. Die Fahrzeit ist jedoch so erstellt, daß der Autobus den Anschluß in Amstetten zu dem Zug nach Wien um 10.05 Uhr leicht erreichen muß. An dem fraglichen Dienstag wurde beim russischen Schranken auf dem Großbauer-Berg eine Kontrolle durchgeführt, die länger als eine halbe Stunde dauerte und die Ursache für die Verspätung des Autobusses war. Die längere Verzögerung in Waidhofen ist auf den Personalabbau bei der Post zurückzuführen. Die Fahrgeldeinnehmer sind abgezogen worden und daher muß der Chauffeur die Karten beim Einsteigen ausgeben. Trotz der großen Verspätung konnten auch damals die Reisenden den Wiener Zug noch mit knapper Mühe erreichen. Leider wird die Postverwaltung gezwungen sein, infolge des Benzinmangels den mit Benzin betriebenen

Autobus in Kürze einzustellen. Die Poststelle Waidhofen bemüht sich jedoch schon heute, dafür einen Ersatz zu schaffen. Herr Postvorstand Wudy sprach auch die Hoffnung aus, daß schon in den nächsten Tagen über Ansuchen des Bürgermeisters von Waidhofen/a. d. Ybbs ein Postautobus nach Amstetten fahren wird, der den Anschluß des aus Wien kommenden Zuges um 19.32 Uhr mit Waidhofen herstellen wird. Über die Autobuslinie Waidhofen—Gresten—Scheibbs ist zu sagen, daß der Präsident der Bürgermeistern Zusagen gegeben hat, daß die Linie wieder in Betrieb gesetzt wird.

1. Waidhofener SC. gegen Obergrafendorf 5:1 (2:0). Das mit großer Spannung erwartete 1. Meisterschaftsspiel der 1. Klasse gegen Obergrafendorf war, gemessen an den guten Leistungen vorangegangener Spiele, eine kleine Enttäuschung trotz des überlegenen Sieges für das zahlreich anwesende sportbegeisterte Publikum. Waidhofens Stürmerquintett hatte einen ausgesprochen schwachen Tag, zahlreiche tor-sichere Chancen wurden vergeben und das Innentrio ließ den sonst gewohnten Schwung und die Schußkraft vermissen. Umständliches, engmaschiges und zugleich durchsichtiges Kombinationsspiel gab den flinken Obergrafendorfern, oft bis an die Torlinie vorgetragenen Aktionen die Gelegenheit, im letzten Moment zu zerstören. Wenn der linke Läufer Großbauer sich mit drei, aus großer Entfernung abgegebenen herzhaften Torschüssen in die Schützenliste eintragen konnte, ist dies ein berechtigtes Zeugnis für die Sonntag gezeigte schwache Leistung unserer Stürmer. Die Läuferreihe und die Hintermannschaft operierte gut, der Tormann wurde vor keine schwere Aufgabe gestellt. Die Obergrafendorfer, eine flinke, doch ohne Zusammenhang agierende Mannschaft, konnte in keinem Moment den Sieg Waidhofens in Frage stellen. Einzig und allein ihr Tormann überragte durch sein Können seine Mannschaft und verhinderte eine höhere Niederlage. Spielverlauf: Vom Abstoß weg übernimmt Waidhofen gleich die Initiative, doch in der 3., 8. und 11. Minute vergibt Gütl drei sichere Chancen. Mayerhofer verschießt ebenfalls in aussichtsreicher Position, endlich in der 12. Minute kann Gütl durch Kopfstoß ein schönes Tor erzielen (durch Flankenschuß Staudackers). Bis zur 43. Minute, wo abermals Gütl mit Drehschuß ein wunderbares Tor erzielte, sah man außer drei Ecken gegen Obergrafendorf eine Serie verpaßter Torgelegenheiten. Die zweite Spielhälfte bringt Anfangs eine leichte Überlegenheit der Gäste, doch Großbauer schießt in der 63. Minute einen wundervoll getretenen Freistoß zur 3:0-Führung für Waidhofen. Fünf Minuten später kommen die Obergrafendorfer durch einen Fehler von Haas zu ihrem Ehrentreffer. Man rechnet schon mit diesem Endstand, doch Großbauer gelingt es in der vorletzten und letzten Minute durch zwei prachtvolle Treffer aus 20 Meter Entfernung den vielbejubelten Endstand von 5:1 herbeizuführen. Eckenverhältnis 8:1 für Waidhofen. Da der nominelle Verbandsschiedsrichter nicht erschienen war, leitete Herr Kiemayer das Spiel vollkommen einwandfrei, jedoch ließ er etwas zu hart spielen. Im Vorspiel konnte die Waidhofener Reserve ihr 1. Meisterschaftsspiel 7:2 gewinnen. Auch in diesem Spiel, welches Waidhofen weitaus höher hätte gewinnen können, sah man sehr schwache Stürmerleistungen, insbesondere Koyeder leistete sich eine Serie verpaßter Torgelegenheiten. Torschützen: Hohendanner 3, Koyeder, Heißmann, Mayerhofer je eines. Sonntag den 8. September tritt der äußerst spielstarke SC. Neulengbach zum Meisterschaftsspiel in Waidhofen an. Waidhofen wird gegen diesen Gegner einen sehr schweren Stand haben, aber die Spiele der letzten Zeit haben bewiesen, daß der WSK besonders gegen starke Gegner zu großen Leistungen fähig ist. Die Spiele beginnen um 15 Uhr und 16.30 Uhr.

Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs. Bei herrlichem Wetter fand am 1. September im städt. Parkbad unser Sportschwimmen statt, an dem außer den benachbarten Vereinen auch Vertreter der bekannten Schwimmunion Wien teilnahmen. Nach kurzen Eröffnungsworten unseres Obmannes Herrn Kohout begrüßte Landesobmann für Schwimmen Herr Weghofer aus Wien die angetretenen Schwimmerinnen und Schwimmer und besonders das so zahlreich erschienene Publikum. Er gab seine Gewißheit Ausdruck, daß Zuschauer und Sportler bestimmt auf ihre Rechnung kommen werden. Als Auftakt schwammen anschließend die Union-Mannschaften Wied. Amstetten, Waidhofen eine Freistil-Eröffnungsstaffel, die bereits im Zeichen der überlegenen Schnelligkeit der Wiener Schwimmer stand. Doch auch die heimische Staffel, vorzüglich besetzt, zeigte durch Einringung des zweiten Platzes eine gute Form. In reibungsloser Folge starteten nun die einzelnen Disziplinen und die gezeigten Leistungen erfüllten alle Erwartungen. Besonders Reinhard Gruber, Waidhofen, (50 m Kraul, Jugend), und Helmut Huber (50 m Brust, Jugend) ernteten als Sieger in ihren Bewerben reichen Beifall. Auch unsere Waidhofener Schwimmerinnen sollen hier erwähnt werden, die ihre volle Kraft aufboten, um unsere Stadt würdig zu vertreten. Einen Höhepunkt erreichte die Veranstaltung, als die Staatsjugend-

Seitenstetten

Die Schubplattler. Am Sonntag den 1. September veranstalteten die Sonntagberger Schubplattler in Seitenstetten (Mauerlehner) einen bunten Abend mit besonderem Erfolg. Der Saal war überfüllt, die Hitze fast unerträglich und trotzdem ging alles wie am Schnürchen. Eine Nummer löste die andere ab. Die Musik spielte unermüdlich, sie verdient ein großes Lob, sie spielte auch Unterhaltungsmusik und trug so den größten Teil zum Gelingen des Abends bei. Der Obmann Alois Gründling trug auf der Zither vor, spielte alle Musikstücke mit und plattete auch genau so gut. Hans Gamsriegler (Geige), Franz Veit (Harmonika), Herr Windisch (Gitarre), das sind die Musikanten des Abends. Die Plattler waren lustig, besonders der Watschen-Plattler, bei dem jeder Schubplattler 48 Watschen kriegt. Dieser Plattler gefiel am meisten, aber nur dem Publikum. Nicht zu unterschätzen sind die Leistungen des Vorpaltlers Josef Strauß sowie die Gesamtleistung des Obmannes Alois Gründling, der auch Meistervorträge auf der Zither zum besten gab. („Salzburger Glockenspiel“ u. a.) Der Komiker war auch ganz auf der Höhe, es war dies Josef Perner aus Bruckbach. Die Lieder von den Weibern, vom Fensterln und vom Heuboden fanden auch reichen Beifall. Es sangen Kurt Alteneder und Josef Übelacker. Auch Herr Veit sang ein Lied, das sehr gut gefiel. Mit einem Wort, es war sehr schön und auch unterhaltend für jung und alt. Wir danken den Sonntagberger Schubplattlern und hoffen, daß sie uns bald wieder mit einem Bunten Abend erfreuen.

Der Lesetisch

Zu Beginn des Schuljahres wird noch einmal auf die Zeitschrift der österreichischen Schulpflichtigen hingewiesen. Für die Volksschulen ist die Ausgabe „Kleines Volk“ geeignet, für die Haupt- und Mittelschulen ist der Titel „Junges Volk“. Beide Zeitschriften sind für den Schulgebrauch zugelassen und können den Schulleitungen und Eltern bestens empfohlen werden. Die Hefte erscheinen 10 mal im Jahr, Jahresabonnement S 2,70, das Einzelheft kostet 30 Groschen. Zu beziehen bei allen Buchhandlungen oder direkt durch den Oesterreichischen Bundesverlag, Wien, I., Schwarzenbergstraße Nr. 5.

Etwas Falschgeld gefällig, Signore?

ITALIEN ZWISCHEN LICHT UND SCHATTEN

(wk) Sengend brennt die Augustsonne auf die Straßen von Genua, Schwärme von Sansari (Gelsen) stürzen sich auf die Dahineilenden. Und dennoch hat die heuer auch hier unnatürliche Wärme das Leben nicht sonderlich beeinflusst. Wie seit Monaten stehen täglich Geschäftsleute und fliegende Händler hinter ihren Verkaufsläden und Buden, wie täglich schreien sie ihre Waren aus und wie stets verwenden sie die raffiniertesten Tricks, um zu einem Geschäftsabschluß zu kommen. Auf der Via Appia steht heute ein Mann, der Besonderes zu verkaufen hat: „Falschgeld gefällig, Signore?“ ruft er den ihm entgegenkommenden Männern zu und hält dabei ein Bündel Lire mit erhobenem Arm gegen den Himmel. „Faschgeld! Billiges Faschgeld!“... Was die Behörde dazu sagt? Es gibt auch ein italienisches „Nitschewo“, und dann, bei einem Raubüberfall — und wem könnte ein solcher heute nicht begegnen — da tragen die Italiener gerne mehr falsches als echtes Geld bei sich. Ein Gewerbe also, wie jedes andere.

Der Reisende, der vom Brenner kommend Oberitalien durchquert hat, hat sich bisher schon an manches gewöhnen müssen und das „Land der Illusionen“, in dem heute tausende von glaubwürdigen und unglaubwürdigen Dingen geschehen, hat ihm nicht immer sein schönstes Gesicht gezeigt. Freilich, wer Geld hat, den fahren Fernautobuslinien, Pulmancars und Luxuszüge durch das Land und ihre Bequemlichkeit steht im gleichen Verhältnis, wie die halbschwererische Fahrweise der Chauffeurs und Lokführer. Wer noch weiter „hinaus“ will, dem stehen von den Hafenzentralen Dampfer und von allen Großstädten aus private Fluglinien zur Verfügung.

Das Leben in Italien von heute ist, zumindest in seinen Aeußerlichkeiten und — in Bezug auf seine Ernährung, von beispiellosem und auch stets zur Schau getragenen Ueberfluß gekennzeichnet. Mailänder wie sizilianische Restaurants, Genueser wie Neapolitanische Kauläden strotzen vor Waren. Aber wie immer — es ist nicht alles „Gold“ was glänzt. Schinken, Butter, Salami und alle anderen Dinge stehen in keinem Verhältnis zu den niedrigen Löhnen der Beamten und Arbeiter und wenn man bedenkt, daß ein Mittagessen heute 400 Lire, ein Liter Olivenöl 500 Lire und ein Kilo Rindfleisch 200 bis 300 Lire kostet, kann man bald zu dem Schlusse kommen, daß der Lebensindex sich seit dem Jahre 1939 verdreißendzwanzigfach hat.

Beschlüsse des Ernährungsdirektoriums

Das Ernährungsdirektorium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß die gesamte Weinernte 1946 sowie die vorhandenen Altweine der Bewirtschaftung zugeführt werden müssen. Ab sofort dürfen Trauben, Traubenmaische, Weinmost und Wein der Ernte 1946 nur auf Grund von Berechtigungsscheinen und Transportscheinen gekauft, verkauft und befördert werden.

In der Frage der Einführung der Reismarken verfügte der Ernährungsminister, daß als Übergangsstadium mit Beginn der 19. Kartenperiode die Kleinabschnitte der Lebensmittelmarken einheitlich als Reismarken im ganzen Bundesgebiet Geltung haben.

Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise

Das Landwirtschaftsministerium teilt mit, daß das wirtschaftliche Ministerkomitee am 26. Juli eine Neuregelung der Viehpreise vorgenommen hat. Grund für diese Maßnahme war: 1. Die bis zum Kriegsende aus öffentlichen Mitteln gezahlten Reichzuschüsse mußten aus staatsfinanziellen Gründen beseitigt werden. 2. Die Erzeugungsverhältnisse haben sich in fast allen Teilen Österreichs verschlechtert. Die Neuregelung der Viehpreise wurde folgendermaßen festgesetzt: Die Erzeugerhöchstpreise für Wien, Niederösterreich und das Burgenland wurden je Kilogramm Lebendgewicht für Zugochsen mit S 1,60, Schlachtochsen II (Mittel) mit S 1,35, für Schlachtkühe mit S 1,10, für Kälber (Mittel) und für Fleischschweine (Mittel) mit S 1,85 genehmigt. Auf Grundlage dieser Preise sind für Fleisch, Innereien, Knochen usw., ferner die Höchstpreise für Vieh und Fleisch in den anderen Bundesländern festzusetzen. Eine zusammenfassende Bekanntgabe der sich demnach ergebenden Vieh- und Fleischpreise wird durch den Österreichischen Viehwirtschaftsverband erfolgen.

Österreich hatte im Mai über 7 Millionen Einwohner

Auf Grund der ausgegebenen Lebensmittelkarten hat das Bundesministerium für Volksernährung eine Berechnung der derzeit in Oesterreich lebenden Personen angestellt. Danach wurden im Mai in Wien 1.465.933 Personen gezählt, in der russischen Besatzungszone 1.993.487, in der ame-

Trotzdem fast alles offiziell zu kaufen ist, blüht in Italien mehr als überall anderswo der Schwarze Markt. Es sind weniger Genußmittel als vor allem Benzin und Rohstoffe, die hier verhandelt werden. Die teure Lebenshaltung, das Rechnen der Italiener mit zehntausenden von Lire, dies alles hat dennoch zu keiner Inflation geführt. Die Preise sind im Gegenteil im Sinken begriffen, so zum Beispiel hat die Bekleidungsindustrie in den letzten Monaten eine Fallbewegung von 20% mitgemacht. Dieses Phänomen ist wohl in erster Linie dem typisch lateinischen Handelsgeist, der zweifellos den Italiener auszeichnet, zuzuschreiben. Trotz seiner unstabilen Währung besitzt Italien heute schon Handelsabkommen auf der Clearingbasis mit den meisten Staaten Europas und bahnt solche mit Uebersee an. Ein ständig ansteigender Warenzufluß charakterisiert die Standarthäfen Italiens, Neapel und Genua. Immer mehr scheint sich damit das Schwergewicht des West- und Zentraleuropäischen Handels nach dem Süden zu verlegen.

Italien ist aber auch, heute mehr wie einst, zum Land der „unbegrenzten“ Möglichkeiten geworden. Während Banditen, man möchte fast meinen, mit amtlich erteiltem „Gewerbeschein“ die Apeninnenstraßen unsicher machen, in charmanter, aber bestimmter Form den ahnungslosen Automobilisten um dessen Autoreifen „ersuchen“, die mit ca. 25.000 Lire noch vor kurzem notierten, bestehen in den größeren Häfen regelrechte Kaperbanden, die wie zu Zeiten des Mittelalters, im fifty-fifty Geschäft anlaufende Warenschiffe auf offener See kapern und mit nicht zu verachtendem Gewinn ihr wertvolles Gut an den Lebensmittelgroßhandel „schwarz“ absetzen. Der in Sizilien berühmte Bandit „Giuliano“, der die Insel unsicher machte, setzt gegen ihn und seine Helfershelfer eingesetzte Polizeistreitkräfte mit Unterstützung der politisch getarnten sizilianischen Unabhängigkeitsfront außer Gefecht. Ja, so verschieden sind eben Land und Leute.

Und doch! Italiens Weg führt aufwärts. Neben der geistigen Beweglichkeit, der Handelsinitiative, dem wirtschaftlichen Spürsinn, der des Italieners sechster Sinn ist, hat dieses von Gott mit Sonne und Früchten so gesegnete Land ein unüblerbares Aktivum — den Geist der Weltoffenheit, des Verständnisses, der Herzengüte und — des Kompromisses. Und Kompromisse, das zeigt die Politik und Wirtschaft von heute zur Genüge, sind nun einmal hoch im Kurs. Egon F. Plödel.

WIRTSCHAFTSDIENST

rikantischen Zone 1.320.584, in der englischen Zone 1.646.711 und in der französischen Zone 590.727.

Ueber die Altersstufen bis zum 18. Lebensjahr enthält die Statistik folgende Angaben: 0 bis 3 Jahre 330.134, Drei- bis Sechsjährige 380.764, Sechs- bis zwölfjährige 581.585, Zwölf- bis achtzehnjährige 249.613, Erwachsene 5.465.406.

Neue Vorschrift für Auslandsbriefe

Die Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung teilt mit: Bei Briefsendungen nach dem Ausland muß auf dem Kuvert außer dem Namen und der Anschrift des Absenders auch die Sprache angegeben werden, in der die Nachricht abgefaßt ist.

Künstliche Befruchtung zur Verbesserung der Rinderzucht

Aus den USA trafen auf dem Luftwege zwölf Einheiten eines Präparates hier ein, mit dessen Hilfe die Rinderzucht in Oesterreich bedeutend verbessert werden soll. Die UNRRA wird dieses Präparat der österreichischen Regierung übergeben, die in der Umgebung von Salzburg eine zentrale Zuchtstätte schaffen und mit Unterstützung der amerikanischen Armee Techniker und Tierärzte in seiner Anwendung ausbilden wird.

Nach Anwendung des Präparates kann ein gesunder Zuchtstier jährlich etwa 1000 Kühe decken, während diese Zahl unter normalen Verhältnissen nur 50 beträgt. Stiere aus bester österreichischer Zucht (Montafon oder Pinzgau) werden dazu herangezogen werden. Außerdem ist eine tierärztliche Untersuchung der zu deckenden Kühe vorgesehen.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Kundmachung

Anlässlich der Kundgebung des Bauernbundes und der damit verbundenen Anwesenheit des Herrn Landeshauptmannes Josef Reither in Waidhofen a. d. Ybbs werden die Hausbesitzer in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs aufgefordert, die Häuser am Sonntag den 8. September 1946 von Tagesanbruch bis abends zu beflaggen. Waidhofen a. d. Y., 3. September 1946. Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Kundmachung

Unter Hinweis auf den Erlaß der Landeshauptmannschaft Niederösterreich, G. Z. L. A. VII/4—955/8—1946, wird für den Verwaltungsbereich der autonomen Stadt Waidhofen a. d. Ybbs verfügt:

1. Jede Person, die verdächtig ist, entweder selbst Flüchtling zu sein oder mit Flüchtlingen zusammen genächtigt zu haben, wird verhalten, sich einer eingehenden amtsärztlichen Untersuchung und beim geringsten Verdacht der Entlassung zu unterziehen. Die diesbezügliche Person ist bei der polizeilichen Anmeldung zur Untersuchung aufzufordern.

2. Die Bevölkerung wird in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, jeden derartigen Fall bei der h. o. städt. Sicherheitswache anzuzeigen, damit der Gefahr zur Verhütung der Einschleppung von Fleckfieber wirksam entgegengearbeitet werden kann.

Waidhofen a. d. Y., am 3. September 1946. Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Erfassung französischer Guthaben

Das Bundesministerium für Inneres hat mit Erlaß Z. 122.692—9/46 vom 26. Juli 1946 Nachstehendes angeordnet:

Alle Betriebe, Firmen und Zivilpersonen, die im Besitze von Geldbeträgen, Werten und sonstigen Gütern sind, deren Eigentümer französische Kriegsgefangene oder zwangsverpflichtete französische Staatsangehörige waren, werden heimlich aufgefordert diese Beträge, Werte oder Güter zwecks Rückstellung an die Interessenten unter Angabe des Namens des französischen Eigentümers dem Stadtamte Waidhofen a. d. Ybbs bis 15. September 1946 schriftlich zu melden.

Waidhofen a. d. Y., am 31. August 1946. Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 8. September 1946 Doktor Karl Fritsch.

Kundmachungen der Gemeinde Waidhofen a. d. Y.-Land Hundesteuer

Die Hundesteuer für das Jahr 1946 ist bis längstens 30. September 1946 beim Ge-

Für die Bauernschaft

Bauernversammlung

Sonntag den 8. September findet im Kinosaal in Waidhofen a. d. Ybbs um 10 Uhr vormittags eine Kundgebung der Bauernschaft des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs statt. Zu dieser Versammlung, bei der Herr Landeshauptmann Josef Reither sprechen wird, ist die ganze Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung herzlich eingeladen.

Viehabgabe an russische Einheiten Schwarzschlachtungen

Der Herr Stadtkommandant von Amstetten hat zugestimmt, daß alle russischen Einheiten von den Bauern kein Vieh weggehen dürfen, außer mit Zustimmung der Bezirkskommandantur und mit Wissen des Bezirksernährungsamtes. Es werden daher die Bescheinigungen zum Ankauf von Schlachtvieh vom Bezirksernährungsamt abgestempelt und gegengezeichnet.

Bauern, die sich dagegen vergehen und weiterhin Vieh an russische Einheiten ohne die vom Bezirksernährungsamt gegengezeichneten Bescheinigungen verkaufen, müssen damit rechnen, daß ihnen zwangsweise weitere 1 bis 2 Stück Vieh vom Bezirksernährungsamt weggenommen werden. Die gleiche Gefahr besteht für jene Bauern, die wegen Schwarzschlachtung oder Schleichhandel zur Anzeige kommen. Auch diesen Bauern werden weitere 1 bis 2 Stück Vieh weggenommen.

Diese Verfügung ist allen Bauern umgehend zur Kenntnis zu bringen.

Amstetten, am 26. Juli 1946.

Für den prov. Bezirkshauptmann: Dr. Schinko e. h.

meindeamt Waidhofen a. d. Y.-Land zu entrichten.

Waidhofen a. d. Y., 3. September 1946. Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Preisregelung für Obst

Nachstehend machen wir nochmals auf die Erzeugerhöchstpreise für Obst aufmerksam:

Table with 2 columns: Fruit type and price per kg. Includes Frühäpfel A, B, C, Reineklauden, Zwetschken, etc.

Waidhofen a. d. Y., 3. September 1946. Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Kälbermeldung

Wir machen darauf aufmerksam, daß jede Geburt eines Kalbes binnen 3 Tagen bei der Gemeinde anzumelden ist.

Um eine falsche Übersicht zu vermeiden, wird nachträglich verfügt, daß auch jeder Abgang eines Kalbes (Verkauf, Schlachtung) ebenfalls binnen drei Tagen der Gemeinde zu melden ist. Wird ein Kalb zur Aufzucht verwendet, ist das ebenfalls zu melden.

Waidhofen a. d. Y., 3. September 1946. Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Eierkartenablieferung

Wir weisen darauf hin, daß sämtliche noch nicht beim Gemeindeamt zur Kontrolle abgelieferten Eierkarten bis längstens Dienstag den 10. September abzuliefern sind.

Waidhofen a. d. Y., am 3. September 1946. Der Bürgermeister: Ing. Hänslner e. h.

Mitteilungen

der Kartenstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Waidhofen a. d. Y.-Land und Zell a. Y.

Vorlage des Beschäftigungsausweises

Bei der Lebensmittellkartenausgabe der 19. Zuteilungsperiode haben alle männlichen Personen der Geburtsjahrgänge 1887 (einschließlich) bis 1929 (einschließlich) und alle weiblichen Personen der Geburtsjahrgänge 1897 (einschließlich) bis 1929 (einschließlich) den Beschäftigungsausweis ausnahmslos vorzuweisen. Als Beschäftigungsnachweis genügt vorläufig der Abschnitt des eingebrachten Antrages.

Aufrechterhaltung der Lebensmittelzusatzkarten für Arbeiter und Angestellte während der Urlaubszeit

Laut Erlaß des Bundesministeriums für Volksernährung hat die Alliierte Kommission für Österreich zugestimmt, daß für die Dauer des gesetzlichen Urlaubes den Emp-

fängern von Zulagekarten die betreffende Zusatzkarte weiter gegeben werden kann.

Kartoffelausgabe für die 19. bis 21. Zuteilungsperiode

Laut Weisung des Landesernährungsamtes Niederösterreich können ab sofort die Kartoffeln für die 19. bis 21. Zuteilungsperiode, also bis 8. Dezember 1946, ausgegeben werden. Die Verbraucher erhalten

auf die Abschnitte 19/I bis 19/IV, 20/I bis 20/IV und 21/I bis 21/IV je 1.40 kg Kartoffeln.

Die Abschnitte sind nicht an die einzelnen Wochen bzw. Zuteilungsperioden gebunden, sondern kann das ganze Quantum auf einmal oder auch geteilt, je nach Wunsch des Verbrauchers, ausgegeben werden. Mit Ende der 21. Zuteilungsperiode verfallen sämtliche Wochenabschnitte.

4 m geblumte Seide im Tauschwege abzugeben gegen 1 1/2 kg Schafwolle oder 1 1/2 m dunkelbraunen Mantelstoff. Rely Stöckl, Waidhofen, Graben 7. 1873

Gebe 1 Paar Glanzlederstiefel, neu, Gr. 43/44, gegen 3 1/2 m Mantelstoff oder Schafwolle. Robert Klar, Waidhofen, Schöffelstraße 8. 1874

Tausche guten Radio, Marke Philipps Allstrom, gegen ebenso gute Ringschiff-Nähmaschine. Marlene Quixtner, Großhollenstein, Dorf 52. 1876

Tausche Handleiterwagen, neu, 400 kg Tragkraft, gegen komplettes neues Herrenfahrrad. Adresse in der Verw. d. Bl. 1879

Winterzwiebelpflanzen

hat abzugeben **Gärtnerei Kraihhof**

Getauscht werden schwarze Damen-Lackhalbschuhe (Pumps) mit Sämscheinsatz Gr. 37 gegen größere 38. Zell, Neubaustr. Nr. 6 (Tür links). 1892

Schöner Herrenstoff, samt Zubehör, gegen einwandfreien Radio zu tauschen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1893

Tausche Zither gegen Mantelstoff oder Schafwolle. Johanna Peschke, Gaffenz 19. 1894

Hellgrauer Loden im Tauschwege abzugeben gegen schwarzen Anzugstoff. Auguste Hitzenbügl, Waidhofen, Hoher Markt 23. 1895

Augenläser, lichte Fassung, Sonntag den 1. September beim Kreuz am Hahnreith vergessen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Zeitlinger, Redtenbachstraße 1, oder in der Druckerei Stummer, Waidhofen. 1896

Tausche neue Herrenschuhe Gr. 41 gegen ebensolche hohe Damenschuhe Gr. 36/37, ferner Herrenhalbschuhe Gr. 39, frisch besohlt, gegen hohe Damen-Tuchschuhe Gr. 37/38. Agnes Köbl, St. Georgen i. d. Kl. 16, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1898

Schlafdiwan zu kaufen oder nach Übereinkommen zu tauschen gesucht. Schörghofer, Landwirt, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, 1. Pöchlerrotte 10. 1899

Wasserschiff (Kupfer), fast neu, etwa 80 Liter Fassungsraum, sowie Futterkessel im Tauschwege abzugeben. Molterer, Direktorswitwe, Zell a. d. Y. 1901

Fahrbereites Damenrad gegen Kinderrad zu tauschen oder zu verkaufen. Auch Schi sind verkäuflich. Razinge, Kematen 21. 1902

Schuhe, welche beim verstorbenen Schuhmachermeister Jos. Gorgon, Waidhofen, Hintergasse 21, zur Reparatur abgegeben wurden, können zu folgenden Zeiten abgeholt werden: Samstag den 7. September von 16 bis 17 Uhr, Sonntag den 8. September von 9 bis 10 Uhr, Mittwoch den 11. September von 16 bis 17 Uhr. Auskünfte erteilt Jos. Scheuchel, Waidhofen, Pocksteinerstraße 36, Lokalbahnhof. 1904

Wer verkauft oder tauscht schwarzes, kurzhaariges Fell oder Fellstücke (auch Kaninchenfelle)? Piller, Waidhofen, Plenkerstraße 21. 1905

Herren-Arbeitschuhe, sehr gut erhalten, Gr. 42, im Tauschwege abzugeben gegen hohe Damen-Straßenschuhe Gr. 36/37, weiters hohe Strapazschuhe Gr. 34 gegen Damenhalbschuhe Gr. 36/37. Karl Strasser, Waidhofen, Plenkerstraße 59. 1908

Bäuerin gibt Zeitmaßes für ein Paar feste Mädchen-Halbschuhe Gr. 37 (schwarz oder braun). Adresse in der Verw. d. Bl. 1906

Tausche gut erhaltene Spangenschuhe aus hellem Leder, Gr. 39, gegen Haferl- oder sonstige Gebrauchsschuhe mit niedrigen Absätzen, gleiche Größe. Ev. Wertausgleich. Kober, Waidhofen, Plenkerstraße 19. 1909

3 Mostfässer zu tauschen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1911

Neue Damen-Schneeschuhe Gr. 37 gegen Damen-Halbschuhe Gr. 38 zu tauschen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1912

Dunkelblaue lange Herrenhose (Wollstoff), für große Figur, fast neu, im Tauschwege abzugeben gegen Gummimantel oder Ballonseidenmantel, weiters zu verkaufen ein Entfernungsmesser für Photoapparat. Melitta Höld, Zell, Burgfriedstraße 4. 1913

Spitzenvorhandstoff, 6x3 m, im Tauschwege gesucht. Gundacker, Waidhofen, Obere Stadt 5. 1914

Gusseiserner Waschkessel (25 l) und ein Fahrrad-Dynamo zu vertauschen. Hausl, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 31. 1915

Schianzug für 12- bis 14-jährigen Jungen, gut erhalten, im Tauschwege abzugeben gegen Schafwolle. Almer, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 102. 1916

Box-Tengor gegen Nutzarartikel zu vertauschen. Waidhofen, Pocksteinerstraße 18, 1. Stock. 1917

Tausche Prismenglas, neu, 8x30, gegen Elektromotor, 1 1/2 PS., 110 bis 220 V. Bühn, Waidhofen, Unter der Burg 1. 1918

Guterhaltene Strickmaschine im Tauschwege abzugeben gegen Heu. Unterricht im Stricken wird erteilt. Florian Haider, Kematen 26, Post Hilm-Kematen. 1859

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Außerstande, für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens meiner Gattin, der Frau Theresia Jagersberger, jedem einzelnen zu danken, spreche ich auf diesem Wege allen, die sich am Begräbnis beteiligt haben, meinen herzlichen Dank aus. Insbesondere danke ich dem Hochw. Herrn Pfarrer Julius Ott für die ergreifenden Abschiedsworte, ferner allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Großhollenstein, 1. September 1946.
Hans Jagersberger samt Kinder.

Dank. Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zugekommenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege allen, besonders der ehrw. Schwester Oberin und deren Mitschwestern vom Kloster Gleiß sowie allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten herzlichen Dank.

Gleiß, im September 1946.
Alois und Resi Latzelsberger.

EMPFEHLUNGEN

Primarius
Dr. med. Otto Bruckschwaiger
Facharzt für Chirurgie
beehrt sich, die

Eröffnung der Praxis
kassenfachärztl. Praxis
bekanntzugeben.

Sprechstunden: Vormittags von 8 bis 9 Uhr (außer Donnerstag), nachmittags von 5 bis 6 Uhr (außer Samstag).

WAIDHOFEN A. D. YBBS
Pocksteinerstraße 35, Telephon 122.

Privatschule für Sologesang u. Klavier

ab 10. September 1946 wieder eröffnet.

Anmeldungen: Täglich zwischen 9-10 Uhr vorm. und 16-17 Uhr nachm.

Grete Völker, Musiklehrerin
Waidhofen a. d. Ybbs Eberhardplatz 6/1

Filmbühne Waidhofen a. Y.
Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Samstag, 7. September, 7/7 und 7/9 Uhr
Sonntag, 8. September, 4/7 und 4/9 Uhr
Montag, 9. September, 7/7 und 7/9 Uhr

Zauber der Musik
Für Jugendliche zugelassen.

Dienstag, 10. September, 7/7 und 7/9 Uhr
Mittwoch, 11. September, 7/7 und 7/9 Uhr
Donnerstag, 12. September, 7/7 und 7/9 Uhr

Die glücklichste Ehe der Welt
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.
Zu jedem Film die neue öst. Wochenschau.

Radio Reparaturen Tausch Ankauf

von Röhren und Bestandteilen bei
Ing. Ernst Böhme, Ybbsitz 105.

STELLEN-GESUCHE

Intelligente Frau, selbständige Korrespondentin, Maschinschreiben und Stenographie perfekt, mit allen anderen Büroarbeiten vertraut, sucht einschlägige Halbtagsbeschäftigung. Zuschriften unter „Vertrauenswürdig“ Nr. 1903 an die Verwaltung des Blattes. 1903

Freitag, 13. September 1946, 20 Uhr, im Inführ-Saal, Waidhofen a. d. Ybbs

KAMMERMUSIKABEND

Eva Mahler, Klavier
Ferd. Strohbach, Violine
Karl Zambal, Viola
Hermann Höbarth, Cello

Haydn, Klaviertrio in G-Dur
Beethoven, Streichtrio in Es-Dur, Op. 3
Beethoven, Trio für zwei Violinen und Viola
Beethoven, Klavierquartett in Es-Dur, Op. 16

Karten zu S 2.— und S 3.— ab Montag den 9. September 1946 im Papiergeschäft Ellinger, Unterer Stadtplatz, und am 13. September ab 19 Uhr bei Inführ

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden.

Hausmeisterposten zu vergeben. Weigend, Waidhofen, Untere Stadt 19. 1889

Huf- und Wagenschmiedgehilfe, verlässlich, selbständiger Arbeiter, per sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Leopold Brandstetter, Schmied und Maschinenhändler, Biberbach 271, Post Seitenstetten. 1900

Tüchtiger Knecht, der mit Motoren umgehen kann, wird für größere Landwirtschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 1877

Tausche Kinder- und Sportwagen mit Gummibereifung, beide gut erhalten, gegen Damenfahrrad in gutem Zustand. Auskunft bei Seraphine Stix, Kleinhollenstein, Krenn-graben 40. 1875

Tausche Herrenfahrrad gegen Herrenarmbanduhr. Adresse in der Verw. d. Bl. 1880

Kachelherd mit 2 Bratröhren gegen kleineren, gut erhaltenen Tischherd zu tauschen gesucht. Schrey, Waidhofen, Pocksteinerstraße 24. 1881

Tausche ein Paar gute Herren-Goiserer Gr. 43 gegen Schafwolle. Lugmaier, Ybbsitz 46. 1883

I. WAIDHOFNER SPORTKLUB

Sonntag, den 8. September 1946, 16.30 Uhr

Fußballmeisterschaftsspiel

gegen Sportklub Neulengbach

Reserve: 15 Uhr (Meisterschaft)

WOHNUNGEN

Möblierte Wohnung für gediegenes junges Ehepaar mit 2 Kindern im Alter von 7 bis 11 Jahren für dauernd gesucht. Auskunft in der Tischlerei Bene in Zell a. d. Y. 1777

Suche als Zimmerherr ein „eigenes“ Zimmer oder Kabinett bei einer ca. 55-jährigen Frau mit größerer Wohnung in Waidhofen; spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebot unter „Waidhofner Spätsommer“ Nummer 1787“ erbeten.

Ingenieur in Stellung sucht möbliertes Zimmer, ev. mit Pension, in Waidhofen. Zuschriften erbeten an Fa. Karl Bene, Waidhofen, Weyerstraße 21. 1872

Dentistin sucht möbliertes Zimmer. Auskunft: Waidhofen, Oberer Stadtplatz 5. 1910

Schwarze Herrenhalbschuhe Gr. 42 gegen schwarze Damenhalbschuhe Gr. 39 zu tauschen gesucht. Rosa Martschin, Bruckbach Nr. 1 (nur Sonntag ganztägig). 1882

Tausche Herren-Arbeitschuhe, gut erhalten, Gr. 41, gegen ebensolche Gr. 43. Johann Jarnitz, Reifberg 136, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 1884

Tauschangebot! Suche guterhaltenes Kindersportwägel, auch ohne Gummi, und biete dafür ein Dirndl mit schwarzem Samtleiberl und weißer Dirndlbluse, neu, Gr. 2, oder ein Paar feste, hohe, braune Damenschuhe Gr. 40. Weiters tausche ich ein Paar braune Sporthalbschuhe, neuwertig, Gr. 41, gegen neuwertige, Gr. 40, mit breiter Fassung. Adele Kirchleitner, Lunz a. S., Lunzamt 12. 1885

2. Meisterschaftsrunde

ASK. Kematen

gegen

Red Star Böhlerwerk

Sonntag
8. September 1946

Sportplatz Kematen

VERSCHIEDENES

Gebe neue schwarze Damen-Chevreaux-Halbschuhe Gr. 40 gegen gute Lederschuhe, event. hohe, Gr. 39/40. Metzinger, Waidhofen, Hoher Markt 23. 1868

Lederhose, getragen, für schlanke, kleinere Figur, wird gegen 1 kg Schafwolle getauscht. Mitzl Hruby, Waidhofen, Obere Stadt 18. 1870

Tausche blaues Kindermantel (Teddybärstoff) für 2- bis 3jähr. Kind gegen 60x140 Zentimeter dunkelbraunen oder blauen Loden. Anfragen: Bäckerei Provin, Waidhofen, Durstgasse 3. 1871

Rottaler-Rappstute, 9jährig, herrlich schön, prima im Zug, fromm, ist ab Ende September abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1886

Ein Wendepflug (System Rudolf Sack), Selbstführung, samt Geräde, vollständig gebrauchsbereit, zu verkaufen oder zu vertauschen. Franz Kopf, Waidhofen a. d. Y.-Land, 2. Kraihhofrotte 3. 1887

Neue braune Lederhalbschuhe Gr. 39, fl. Absatz, sowie rote Leinenschuhe Gr. 38 gegen 1 Paar feste Halbschuhe oder Goiserer Gr. 38/39, ev. auch gebraucht, zu tauschen gesucht. Hanzer, Waidhofen, Weyerstraße 78. 1891